

Syntax

Subjekte und Objekte

Modul 04-006-1003
Syntax und Semantik

Institut für Linguistik

Universität Leipzig

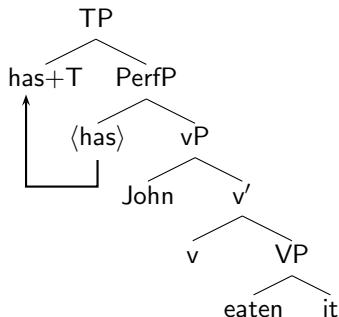
home.uni-leipzig.de/heck

Ein Problem und seine Lösung

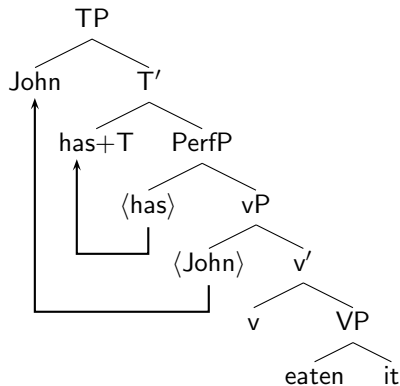
Problem:

- Subjekte werden in SpecvP verkettet. Auxiliare werden außerhalb von vP verkettet und dann (im Englischen) nach T bewegt. Das ergibt die falsche Wortstellung – die in (1-a): **Has John eaten it.*
- Lösung: Das Subjekt wird nach SpecT bewegt, wie in (1-b).

(1) a.



b.



Kasus- und EPP-Merkmale

Theoretische Frage:

Kann man irgendeinen Grund dafür identifizieren, *wieso* sich das Subjekt nach SpecT bewegt?

Andere Frage:

Wie wird sichergestellt, dass (in vielen Sprachen) Subjekte den Nominativ tragen, und (direkte) Objekte den Akkusativ?

- (2) a. She has kissed him.
b. *Her has kissed him.
c. *She has kissed he.
d. *Her has kissed he.
- (3) a. dass er ihn geküsst hat
b. *dass er er geküsst hat
c. *dass er ihm geküsst hat
d. *dass ihn ihn geküsst hat
e. *dass ihn er geküsst hat
f. *dass ihn ihm geküsst hat

Kasus- und EPP-Merkmale 2

Vermutung (Adger 2003, 211):

Nominativ ist mit Fintheit assoziiert, und Fintheitsmerkmale (Tempus, Person, Numerus) sind in T.

Motivation:

Diese Vermutung wird nahegelegt durch die Beobachtung, dass in Infinitiven (im Englischen) kein nominativmarkiertes Argument auftauchen kann, siehe (4-b) vs. (4-a,c).

- (4) a. Gilgamesh expects [that he wins].
b. *Gilgamesh expects [he to win].
c. Gilgamesh expects [to win].

Kasus- und EPP-Merkmale 3

Theoretische Deutung:

Finites T trägt ein uninterpretierbares Kasusmerkmal [uKasus:nom], das ein Kasusmerkmal auf einer NP unter Abgleich überprüft und valuiert.

Beachte:

Im Gegensatz zu anderen Merkmalen sind valuierender und valuiertes Kasus beide uninterpretierbar und müssen beide überprüft werden.

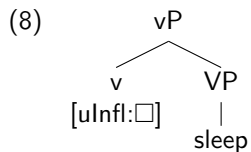
Also:

Die Derivation von (5-a) basiert auf der Numeration (= Menge der an der Derivation beteiligten lexikalischen Elemente) in (6); (5-b) kann nicht abgeleitet werden, weil es hier keinen Kopf gibt, der Akkusativ valuiert.

- (5) a. He slept.
b. *Him slept.
- (6) a. Pron [N], [3.sg], [uKasus:□]
b. *sleep* [V]
c. ∅ [v], [uInfl:□], [uV* ≫ uN]
d. ∅ [T], [Infl:prät], [uKasus:nom]

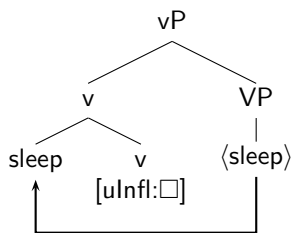
Beispielableitung: Kasus (und Φ)

(7) He slept

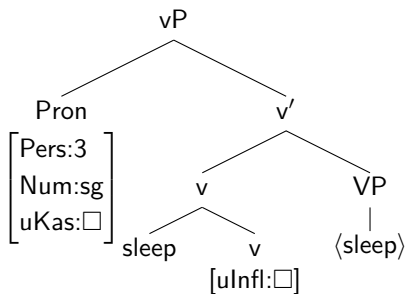


Beispielableitung: Kasus (und Φ) 2

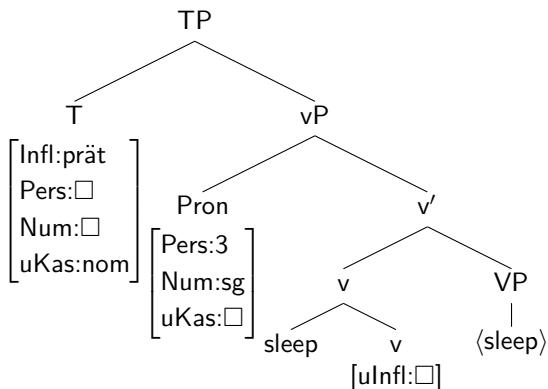
(8)



(8)

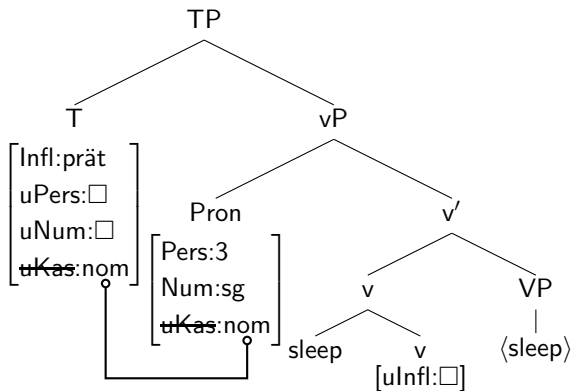


(8)



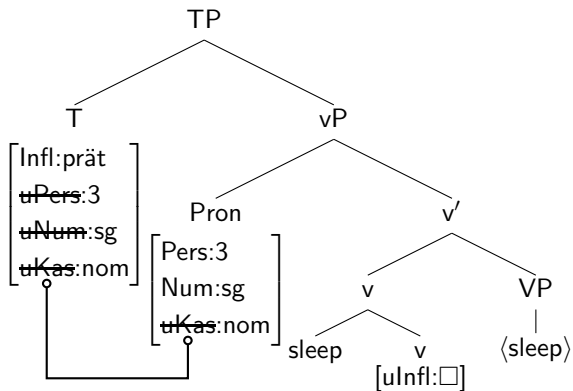
Beispielableitung: Kasus (und Φ) 5

(8)



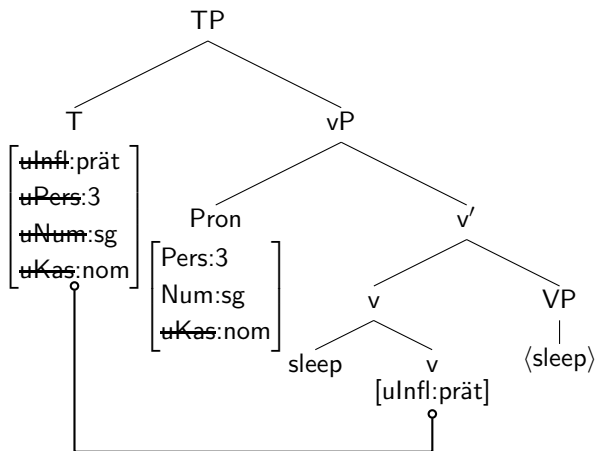
Beispielableitung: Kasus (und Φ) 6

(8)



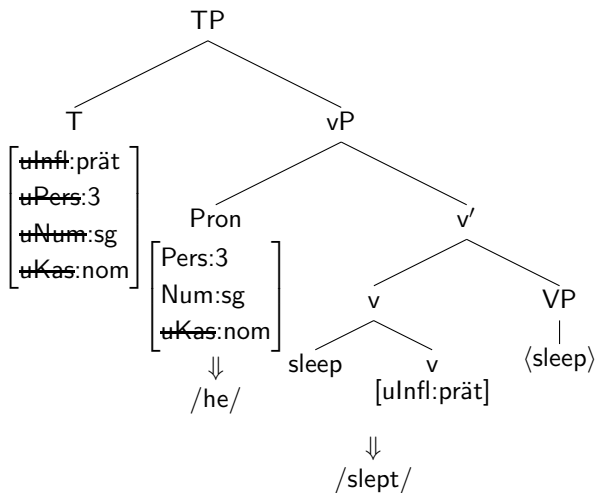
Beispielableitung: Kasus (und Φ) 7

(8)



Beispielableitung: Kasus 8

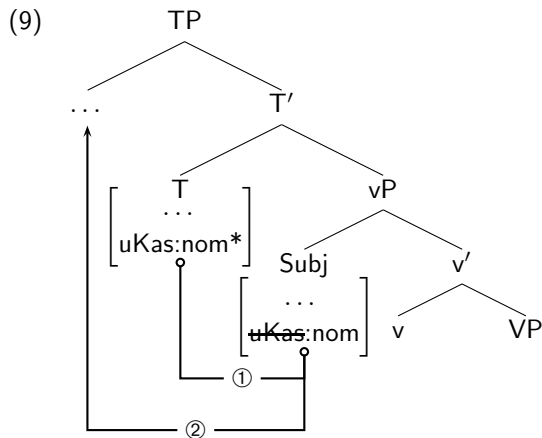
(8)



Kasus- und EPP-Merkmale 4

Antwort auf ursprüngliche Frage:

Das Subjekt bewegt sich nach SpecT, weil [uKasus:nom] auf T (oder Kasus auf dem Subjekt) stark ist: [uKasus:nom*].



Theoretische Komplikation:

- Bisher waren starke Merkmale so definiert, dass sie Kopfbewegung auslösten.
- Jetzt müsste möglicherweise eine andere Klasse von starken Merkmalen eingeführt werden, die die Bildung einer Spezifikatorenposition erzwingt.

Kasus- und EPP-Merkmale 6

Empirisches problem:

Bei sogenannten Expletiv-Konstruktionen im Englischen erfolgt keine Bewegung des Subjekts nach SpecT (da SpecT schon durch das Expletiv *there* besetzt ist). Trotzdem wird ein Kasus als Nominativ valuiert.

(10) There was a man in the garden.

Einschränkung:

- Im Englischen kann man nicht gut sehen, dass *a man* in (10) den Nominativ trägt, weil das moderne Englisch nur im Bereich der Pronomina morphologischen Kasus aufweist.
- Pronomen wiederum sind aber definit, und Expletivkonstruktionen sind (aus irgendwelchen Gründen) nicht mit definiten Ausdrücken verträglich (sogenannter “Definitheitseffekt”), vgl. (11-a,b).

- (11) a. *There was he/him in the garden.
b. *There was the pope in the garden.

Kasus- und EPP-Merkmale 7

Aber:

- Das Isländische hat sowohl Kasusmorphologie an nicht-pronominalen (und damit auch indefiniten) NPn als auch eine Expletivkonstruktion.
- Wie man in (12-a,b) sieht, werden *maður* und *einhver* mit Nominativ valuiert. Trotzdem sieht es so aus, als müssten sie sich nicht nach SpecT bewegen (SpecT wurde durch *það* besetzt).

- (12) a. það hefur maður dasað in garðinum.
 Expl hat Mann.NOM getanzt in Garten.ART
 “Es hat ein Mann im Garten getanzt.”
- b. það hefur einhver borðað epli.
 Expl hat jemand.NOM gegessen Apfel.ACC
 “Es hat jemand einen Apfel gegessen.”

Schlussfolgerung:

Bewegung nach SpecT muss unabhängig von Nominativkasus sein und durch ein anderes Merkmal ausgelöst werden.

Kasus- und EPP-Merkmale 8

Konklusion:

Valuierung von Nominativ als Auslöser für Bewegung des Subjekts nach SpecT ist problematisch. Ein anderes Merkmal muss für die Bewegung verantwortlich sein.

Vorschlag:

Bewegung nach SpecT wird ausgelöst durch ein starkes Selektionsmerkmal auf T: [uN*]. Damit trägt T die Merkmale in (13).

(13) \emptyset : [T], [Infl:prät], [uKasus:nom], [uN*]

Bemerkungen:

- Aus historischen Gründen nennt man [uN*] (auf T) **EPP-Merkmal** (von engl. *extended projection principle*).
- [uN*] ist mit keiner ϑ -Rolle assoziiert. Die Existenz solcher Merkmale hatten wir bereits vorausgesetzt bei der Selektion von z.B. VP durch v.

Frage:

Wie erhält das Objekt seinen Kasus, den Akkusativ, vgl. (14-a,b)?

- (14) a. She knows *he/him.
b. He knows *she/her.

Zwei Möglichkeiten:

- V valuiert Akkusativ auf dem Objekt.
- v valuiert Akkusativ auf dem Objekt.

Annahme:

- Ein v, das für ein transitives Verb ein Agens-Argument einführt, hat ein uninterpretierbares Akkusativmerkmal [uKasus:akk].
- [uKasus:akk] valuiert das entsprechende uninterpretierbare Kasusmerkmal auf einem (direkten) Objekt.

Beachte:

- Zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht klar, wieso man sich für v und gegen V als Träger von [uKasus:akk] entscheiden sollte.
- Eine Analyse, in der sowohl [uKasus:akk] als auch [uKasus:nom] auf T lokalisiert sind, ist aber weniger plausibel.
- Der Akkusativ ist nämlich von der Finitheit (und damit vom T-Kopf) einer Konstruktion unabhängig (im Gegensatz zum Nominativ), siehe (15).

- (15) a. Gilgamesh expects that he meets Enkidu/him.
b. Gilgamesh expects to meet him.
c. *Gilgamesh expects to meet he.

Objektkasus 3

Beobachtung:

- Die Möglichkeit den Akkusativ zuzuweisen scheint dagegen mit der Verkettung eines agentivischen Subjekts zu korrelieren.
- Die Subjekte unakkusativischer intransitiver Verben (ohne agentivisches Agens) erhalten nämlich den Nominativ (siehe (16)), und nicht (wie man vielleicht erwarten könnte, weil sie ja in der Objektposition verkettet werden), den Akkusativ.
- Da die Verkettung des agentivischen Subjekts in Specv erfolgt, liegt es nahe, die Korrelation zwischen Akkusativ-Valuierung und Subjektverkettung an v festzumachen: nur wenn ein agentivisches Subjekt vorhanden ist, valuiert v den Akkusativ.

- (16) a. Ein-er_(nom) fiel aus dem Kuckucksnest.
b. *Ein-en_(akk) fiel aus dem Kuckucksnest.
c. De-r_(nom) stirbt nicht, der simuliert.
d. *De-n_(akk) stirbt nicht, der simuliert.

Objektkasus 4

Beachte:

Der Zusammenhang von Akkusativmerkmal und agentivischer ϑ -Rolle wird auch **Burzios Generalisierung** genannt (nach Burzio 1986).

(17) *Burzios Generalisierung:*

Wenn v kein externes Argument nimmt (kein $[uN]$ trägt), dann hat es auch kein Akkusativmerkmal (trägt kein $[uKasus:akk]$).

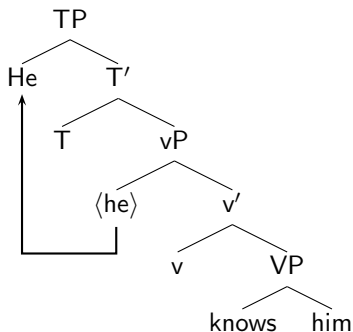
Beachte außerdem:

(17) ist äquivalent zur Implikation “Wenn v $[uKasus:akk]$ hat, dann hat es auch $[uN]$ ”. Dies folgt nach dem aussagenlogischen **Gesetz der Wendung** (auch **Kontraposition** genannt).

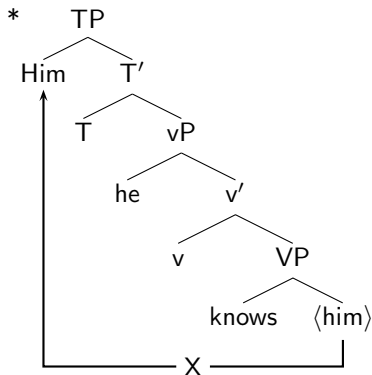
Theoretisches Problem:

Was stellt sicher, dass nach Kasus-Abgleich von zwei Argumenten durch v und T das Subjekt (und nicht das Objekt) nach SpecT bewegt wird, um das EPP-Merkmal $[uN^*]$ von T zu überprüfen?

(18) a.



b.



Antwort:

Dies leistet die allgemeine Lokalitätsbedingung in (19). Versionen dieser Beschränkung sind unter den Namen **Relativierte Minimalität**, **Minimal Link Condition** und **Shortest Move Condition** bekannt.

(19) *Lokalität grammatischer Relationen:*

Zwischen einem Merkmal [F] auf α und einem übereinstimmenden Merkmal [F] auf γ kann nur dann eine grammatische Relation (Valuierung, Bewegung, etc.) etabliert werden, wenn es kein intervenierendes β [F] gibt.

(20) *Intervention:*

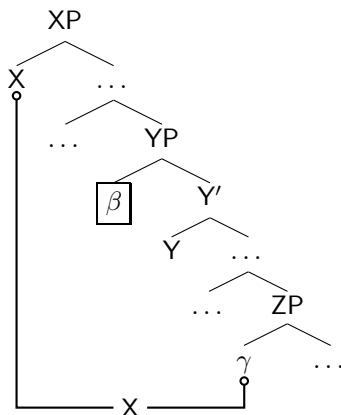
In einer Struktur ... α ... β ... γ ... interveniert β zwischen α und γ genau dann, wenn (a) und (b) gelten:

- a. α c-kommandiert β .
- b. β c-kommandiert γ .

Lokalität des Abgleichs 2

Typische Konfiguration:

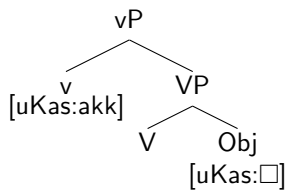
(21)



Beachte:

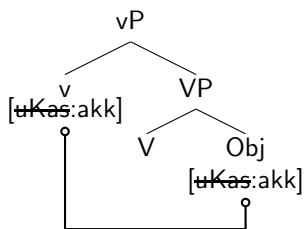
In (21) ist $\alpha = X$ ein Kopf, und β und γ sind Phrasen (Spezifikator/Komplement). Dies ist aber nicht notwendigerweise so. So könnten β und γ z.B. ebenfalls Köpfe sein.

(22)

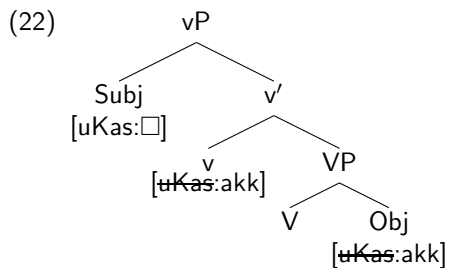


Beispielderivation Kasus 2

(22)

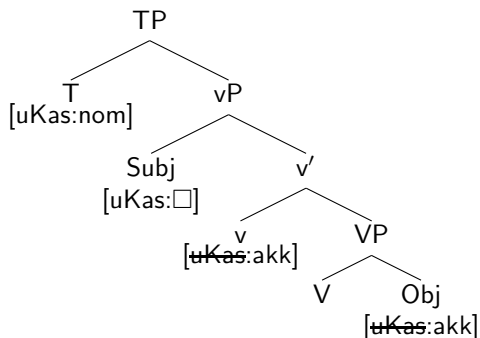


Beispielderivation Kasus 3



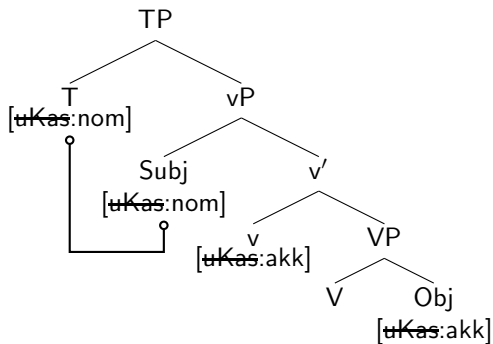
Beispielderivation Kasus 4

(22)



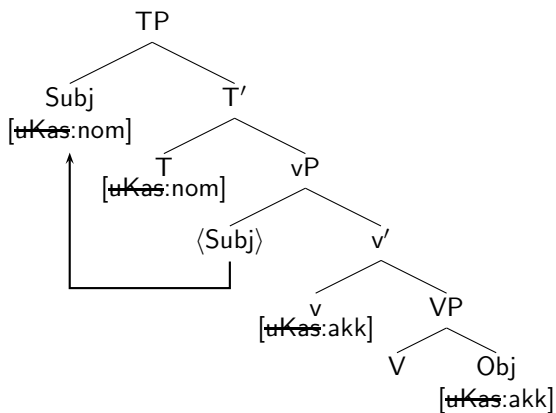
Beispielderivation Kasus 5

(22)



Beispielderivation Kasus 6

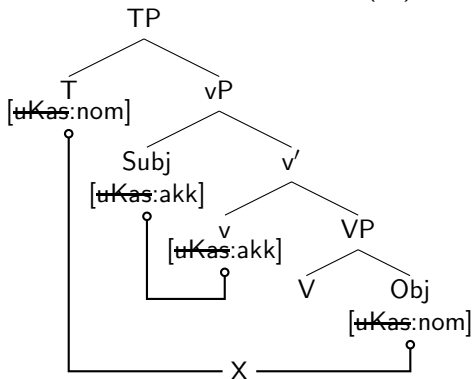
(22)



Beachte:

Die Lokalitätsbedingung (zusammen mit der Annahme, dass Nominativ von T valuiert wird, Akkusativ dagegen von v) stellt sicher, dass das Objekt den Akkusativ erhält, das Subjekt dagegen den Nominativ.

(22)



(23) *Him likes she.

Beobachtungen:

- Bei Passivierung wird das Subjekt des aktiven Satzes unterdrückt.
- Das Objekt erscheint in der Position des Subjekts, trägt aber nach wie vor die ϑ -Rolle Thema.
- Das Objekt trägt keinen Objektkasus (Akkusativ) sondern Subjektkasus (Nominativ).

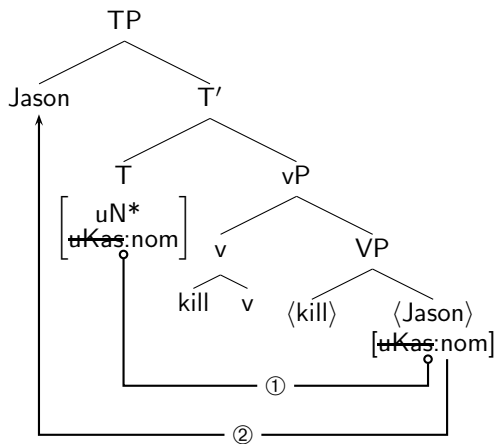
(24) a. Medea killed Jason/him.
b. Jason/he was killed.

(25) a. dass sie ihn besucht hat
b. dass er besucht wurde

Analyse:

- Passivierte Verben sind den unakkusativischen Verben sehr ähnlich. Sie haben kein agentivesches Subjekt. Dementsprechend weisen sie dem Argument, mit dem sie sich verketten, die ϑ -Rolle Thema zu, aber keinen Akkusativ (Burzios Generalisierung!).
- Das Objekt überprüft [uKasus:nom] und [uN*] auf T und unterläuft daher Bewegung nach SpecT.
- Dies ist in Einklang mit Lokalität, da in diesem Falle ja kein intervenierendes Subjekt vorhanden ist (genau wie bei unakkusativischen Verben).

(26)



Problem :

- Das kann noch nicht alles sein, denn sonst wäre (27) (unter der angezeigten passivischen Lesart) grammatisch (vgl. den Baum in (26)).
- Das Hauptverb wird in seinen Flektionseigenschaften nämlich nicht von T determiniert (wie unter (25) zu erwarten), sondern erscheint als Partizip Perfekt, dass von einem Passiv-Auxiliar bestimmt wird ((28) für Deutsch).

(27)*Jason killed.

“Jason wurde getötet.”

(28) Die Menschen {wurden beleidigt}/*beleidigten.

Annahmen:

- Es gibt einen funktionalen Kopf Pass(iv) der Kategorie [Pass]. Im Englischen wird dieser Kopf durch das Auxiliar *be* realisiert.
- Die von Pass projizierte PassP ist direkt über v.
- Pass valuiert [uInfl:□] auf v zu [uInfl:Pass]. Das wird ausgesprochen wie [uInfl:Perf], nämlich als Partizip Perfekt (regulär *-ed*).

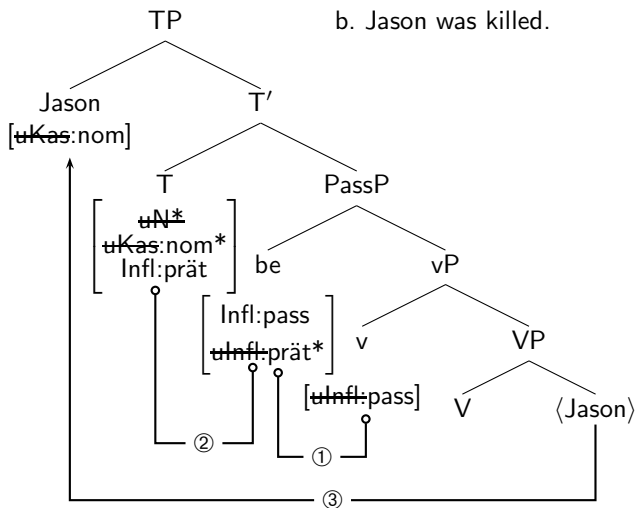
Beachte:

Pass selektiert nur vPs, die ein v als Kopf haben, das

- keine NP subkategorisiert (kein externes Argument einführt) und
- kein Akkusativmerkmal hat.

(29) a.

b. Jason was killed.



Außerdem:

- vPs, die von Pass selegiert werden (ohne agentivisches Subjekt und ohne Akkusativ), müssen mit anderen funktionalen Köpfen (T, Perf, Prog, Neg) inkompatibel sein.
- Wären sie kompatibel, dann gäbe es Passivierung ohne morphologischen Reflex (wie in (27)), wenn T mit PassP kombiniert wird.
- Oder es gäbe Passivierung mit dem falschen Auxiliar, z.B. *have* im Englischen, bei Kombination von Perf und PassP.

Frage:

Wie kann das sichergestellt werden?

Passivierung:

- Argumentreduktion (lexikalische Operation):
 $v [uV^* \gg uN (, uKasus:akk)] \Rightarrow v [uV^* (, uKasus:akk)]$
- Kasusabsorption (lexikalische Operation; Burzio!):
 $v [uV^* (, uKasus:akk)] \Rightarrow v [uV^*]$
- Morphologischer Reflex (syntaktische Operation):
Eine durch die ersten beiden Operationen entstandene vP wird nur von Pass selektiert.
- Bewegung (syntaktische Operation):
Wegen Wegfalls des externen Arguments muss das nächsthöchste Argument nach SpecT bewegt werden, um $[uN^*]$ auf T zu checken.

Bemerkung zum dritten Punkt:

Eine vP, in der Argumentreduktion stattgefunden hat (nicht aber eine unakkusativische vP), muss also ein Merkmal (z.B. [+arg-red]) besitzen, das nur von Pass (aber nicht z.B. von T) überprüft werden kann.

Komplikationen

Beobachtung:

Im Deutschen gibt es ein unpersönliches Passiv, das entsteht, wenn man unergative intransitive Verben passiviert ((30-a,b)).

- (30) a. Hier wird jetzt gearbeitet.
b. Getanzt wurde nicht.
c. *Hier wird jetzt gefallen.

Problem:

Wieso sind intransitive Verben nicht passivierbar, wenn sie unakkusativ sind (30-c)?

Mögliche Antwort:

Diesen vPs fehlt das Merkmal [+arg-red]. Sie haben zwar “äußerlich” dieselbe Form wie durch Passivierung entstandene vPs, sind aber anders entstanden (also ohne Argumentreduktion).

Komplikationen 2

Beobachtung:

In manchen Sprachen involviert Passiv keinen morphologischen Reflex (Pass-Kopf). (31) zeigt dies für das Mandarin-Chinesische.

- (31) a. Zhù lǎoshī píyé-le wǒ-de kǎoshì.
Zhu Professor bewerten-ASP meine Klausur
'Professor Zhu hat meine Klausur bewertet.'
- b. Wǒ-de kǎoshì bèi Zhù lǎoshī píyé-le.
meine Klausur von Zhu Professor bewerten-ASP
'Meine Klausur ist von Professor Zhu bewertet worden.'

Schlussfolgerung:

Zentrales Element der Passivierung ist die Argumentreduktion. Alles weitere ist sekundär und der einzelsprachlichen Variation zugänglich.

Komplikationen 3

Beobachtung:

Im Ukrainischen (Nordrussisch, Tschechisch) wird der Akkusativ des Objekts bei Passivierung nicht obligatorisch absorbiert.

- (32) a. Cerkv-a bul-a zbudova-n-a v 1640 roc'i.
Kirche-NOM.FEM wurde-FEM bau-PASS-FEM in 1640 Jahr
'Die Kirche wurde im Jahr 1640 gebaut.'
- b. Cerkv-u bul-o zbudova-n-o v 1640 roc'i.
Kirche-AKK.FEM wurde-NEUT bau-PASS-NEUT in 1640 Jahr

Schlussfolgerung:

Burzios Generalisierung gilt nicht uneingeschränkt. Zentrales Element der Passivierung ist die Argumentreduktion; alles andere ist sekundär.

Komplikationen 4

Beobachtung:

Inhärente Kasusmerkmale von V (Dativ, Genitiv) werden bei Passivierung nicht absorbiert, nur das Akkusativmerkmal von v.

- (33) a. Wir werden der Sache nachgehen.
b. *Die Sache wird nachgegangen.
c. Der Sache wird nachgegangen.
- (34) a. Dort gedachte man der Kämpferinnen und Kämpfer des antifaschistischen Widerstands.
b. *Dort wurden die Kämpferinnen und Kämpfer des antifaschistischen Widerstands gedacht.
c. Dort wurde der Kämpferinnen und Kämpfer des antifaschistischen Widerstands gedacht.

Komplikationen 5

Problem:

- Bei Passiv in ditransitiven Konstruktionen (**Rezipientenpassiv**) im Deutschen kann dann aber doch alternativ ein Dativkasusmerkmal oder ein Akkusativkasusmerkmal absorbiert werden.
- Als morphologischer Reflex findet sich im einen Fall *bekommen* (*kriegen*) in Pass, im anderen Fall *werden*.

- (35) a. dass der Fritz der Maria das Buch geschenkt hat
b. dass die Maria das Buch geschenkt bekommt (kriegt)
c. dass der Maria das Buch geschenkt wird
d. *dass der Maria das Buch geschenkt bekommt (kriegt)
e. *dass die Maria das Buch geschenkt wird
- (36) a. Hier wird keinem geholfen.
b. ?Hier kriegt keiner geholfen.
c. *Hier wird keiner geholfen.

Annahmen:

- Adverbien können an alle funktionalen verbalen XPs adjungiert werden (TP, PerfP, ProgP, vP).
- Adverbien können nicht an VP (und nicht an X') adjungiert werden.

Konsequenzen:

Das erklärt (für das Englische),

- wieso sie zwischen Subjekt (SpecT) und Verb intervenieren (37-a),
- wieso sie nicht zwischen Subjekt und Modal intervenieren (37-b),
- wieso sie aber zwischen Modal und Verb auftauchen können (37-c).

- (37) a. [TP Enkidu [vP quickly [vP freed the animals]]].
b. *[TP Enkidu quickly [T' may [vP free the animals]]].
c. [TP Enkidu [T' may [vP quickly [vP free the animals]]]].

Konsequenzen (Fortsetzung):

Das erklärt außerdem,

- wieso sie zwischen Modal und Auxiliaren auftauchen können (38-a),
- wieso sie zwischen den Auxiliaren auftauchen können (38-b) und
- wieso sie nicht zwischen Verb und Objekt auftreten können (39).

(38) a. [TP Gilgamesh may [PerfP quickly [PerfP have [vP cast the spell]]]].

b. [TP Gilgamesh has [ProgP quickly [ProgP been [vP moving his wand]]]].

(39) a. *[TP Gilgamesh [vP failed [VP often [VP Herbology]]]].

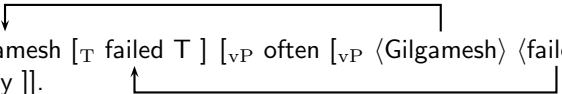
b. *[TP Ron [vP captured [VP quickly [VP a griffin]]]].

Adverbien 3

Vorhersage:

Gäbe es im Englischen Bewegung von finiten Hauptverben von *v* nach *T* (wie im Französischen, oder wie bei Auxiliaren im Englischen), dann sollten Sätze wie (39-a,b) grammatisch sein können.

(40) [TP Gilgamesh [T failed T] [vP often [vP <Gilgamesh> <failed> Herbology]].



Beachte:

Frühere Stufen des Englischen waren so: Satznegation erzwang keine *do*-Einsetzung, sondern Bewegung, und finite Hauptverben konnten Adverbien (und Negation) vorangehen.

- (41) a. Satan their chief *undertakes alone* the voyage.
b. Adam *consents not*.

Beobachtung:

Es gibt zwei Klassen von Adverbien:

- “VP-Adverbien”, “Adverbien der Art und Weise” (trotz des Namens *nicht* an VP adjungiert), siehe (42-a).
- “TP-Adverbien”, “propositionale Adverbien”, siehe (42-b) und (43).

- (42) a. quickly, slowly, messily, weirdly, ...
b. interestingly, probably, unfortunately, perhaps, surely, ...
- (43) a. Perhaps Gilgamesh should be leaving.
b. Fortunately Hermione passed Herbology.
c. Ron failed Demonology, unfortunately.

Wortstellung und Bewegung

Annahme (Adger 2003):

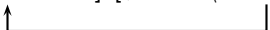
Das EPP-Merkmal kann auch schwach sein (oder nicht vorhanden sein).

Konsequenz:

- VSO-Stellung in Sprachen wie z.B. dem schottischen Gälisch kann ohne weiteren Mehraufwand analysiert werden.
- In (44) bewegt sich das Verb aus der vP heraus nach T, während das Subjekt in Specv verharnt.

(44) a. Chunnaic Iain Màiri.
sehen.prät Iain Màiri
'Iain sah Màiri.'

b. [TP [T Chunnaic T] [vP Iain <chunnaic> Màiri]]



Wortstellung und Bewegung 2

Vorhersage:

Bei VP-Ellipse (besser: vP-Ellipse) sollte in VSO-Sprachen sowohl Subjekt als auch Objekt getilgt werden (denn das Subjekt verbleibt ja in Specv). Die Vorhersage ist für schottisches Gälisch genau richtig (46).

(45) Am faca tu Màiri?

Q seh.PRÄT du Mary
'Hast du Mary gesehen?'

(46) a. Chunnaic.

seh.PRÄT
'Ja'

b. Chan fhaca

Neg seh.PRÄT
'Nein'

(47)

	Tempus auf Aux	Tempus auf v	EPP auf T
Englisch	stark	schwach	stark
Französisch	stark	stark	stark
Schwedisch	schwach	schwach	stark
Gälisch	stark	stark	schwach

Bemerkung:

Ein schwaches Selektionsmerkmal ist erfüllt, wenn der selektierende Kopf K mit seinem Komplement verkettet wird. Ein starkes Selektionsmerkmal ist erfüllt, wenn zusätzlich der Kopf des Komplements (oder eine Phrase) zu K hinbewegt wird. Ein "schwaches" EPP-Merkmal bedeutet, dass die Phrase, mit der T Abgleich eingeht, nicht nach SpecT bewegt werden muss.

Wortstellung und Bewegung 4

Frage:

Ist das deutsche EPP-Merkmal stark oder schwach?

Antwort:

- Zumindest auf den ersten Blick gibt es keine starken Argumente für obligatorische NP-Bewegung in die Subjektposition hinein.
- Man sieht dies nicht so gut wie z.B. im schottischen Gälisch, weil in Nebensätzen das Verb im Deutschen am Ende steht (Hauptsätze sind ohnehin anders), und weil die Wortstellung recht frei ist.

- (48) a. dass der Fritz_{nom} der Maria_{dat} das Buch_{akk} geschenkt hat
b. dass die Maria_{nom} das Buch_{akk} geschenkt bekommt (kriegt)
c. dass der Maria_{dat} das Buch_{akk} geschenkt wird

- Adger, David 2003: Core Syntax – A Minimalist Approach. Oxford University Press, Oxford.
- Burio, Luigi 1986: Italian Syntax. Kluwer, Dordrecht.
- Grewendorf, Günther 1989: Ergativity in German. Reidel, Dordrecht.